

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 91 (1965)  
**Heft:** 14

**Artikel:** Luno und Lunalei  
**Autor:** Tschudi, Fridolin  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-504639>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

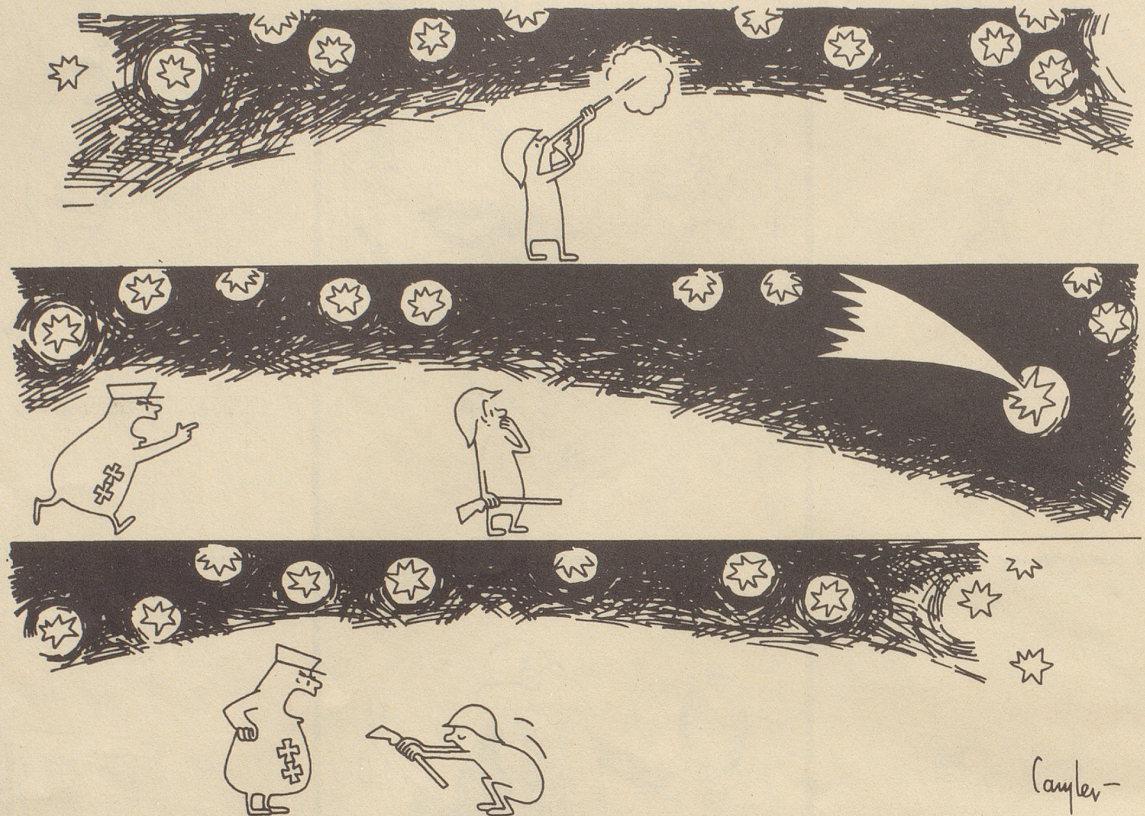
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 24.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Luno und Lunalei

Fridolin Tschudi

Der Mondmann Luno sprach erschreckt  
zu seiner Mondfrau Lunalei:  
«O Weib, wenn uns der Mensch entdeckt,  
ist's mit dem Frieden hier vorbei!»

Sie sagte lächelnd: «Ach, Du bist  
schon seit Aeonen immer noch  
ein hartgesottner Pessimist!  
Beruhige Dich, bitte, doch!

Zu sorgen sich, hat keinen Sinn.  
Der Mensch lebt nicht vom Mond allein.  
Zur Erde zieht's ihn wieder hin.  
Nur dort will er begraben sein ...»

Der Gatte schlief schon tief und lang,  
durch sie beschwichtigt offenbar.  
Ihr aber wurde angst und bang,  
weil ringsum Totenstille war.

Noch während sie vom Kraterrand  
hinunter zum Planeten sah,  
zerstob lautlos ein Gegenstand  
im Mondstaub und bei ihr ganz nah.

Der fremde Satellit versank.  
Luno weiß bloß von Lunalei,  
daß in der Mondnacht, bleich und krank,  
Unsägliches geschehen sei.